

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 5 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unbefristete Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Major des Infanterie-Regiments Nr. 76 Emerich Pittner den Adelsstand mit dem Ehrenworte „Edler“ und dem Prädicate „Pittingen“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 9. Juli.

Zu Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordneten-Hauses beantwortete Finanzminister Dr. Steinbach die Interpellation der Abg. Nabergoj und Genossen, betreffend die Anfrage, weshalb die Instructionen bezüglich der Einführung der neuen Verzehrungssteuerlinie in Triest nicht in slovenischer, sondern nur in deutscher und in italienischer Sprache verlaublich wurden, dahin, dass alle diesfälligen Gesetze und Verordnungen im Reichs- und Landesgesetzblatte veröffentlicht, daher auch in slovenischer Sprache verlaublich werden. Auch aus den Instructionen wurden Auszüge in slovenischer Sprache veröffentlicht. Es sei daher die Motivierung der Interpellation nicht gerechtfertigt.

Sodann wurde die Verathung über den Handels- und Verkehrsvertrag mit Deutschland fortgesetzt. Abg. Rulj rügt einige Mängel im Bahnverkehr von Mähren, findet, dass der hohe Gepäcktarif den billigen Zonentarif wieder illusorisch mache und klagt über das Vorgehen der Privatbahnen. Redner betonte das liebenswürdige Entgegenkommen des Statthalters von Mähren, R. v. Voehl, der sich die Sympathien beider Nationalitäten zu erwerben gewusst habe. Handelsminister Marquis v. Baccuchem bemerkte, dass sich Jahr für Jahr die Wünsche wegen der Bervollständigung des Bahnnetzes und der Vetheiligung des Staates an dem Ausbau der Bahnen wiederholen. Diese Vetheiligung sei aber in enge Grenzen gebannt, denn zunächst müssen jene Linien in Betracht gezogen werden, die im allgemeinen Staatsinteresse liegen. Mit diesen Linien concurrirten wieder Projekte, besonders im Süden der Monarchie, mit denen wirtschaftliche Momente in den Vordergrund treten. Nach Zulass des Credits und der zur Verfügung stehenden technischen Kräfte werde der Minister bezüglich einer oder der anderen dieser südlichen Linien an die Projectaufstellung schreiten. Bezüglich der Wünsche nach einer Verallgemeinerung der Staatshilfe für Localbahnen erheben sich große Schwierigkeiten. Was die

gewerbliche Frage betreffe, so seien die Wünsche der Gewerbetreibenden durch die Gesetzgebung erfüllt worden. Der Minister erinnere ferner an das, was von Seite der Regierung in Bezug auf den sachlichen Unterricht, die Straßenausarbeit, die Vetheiligung der Gewerbetreibenden an den Militärlieferungen gethan wurde. Die Liste der handwerksmäßigen Gewerbe sei auf Grund einer Expertise angefertigt worden. Die Genossenschaften werden bei der Regierung stets für ihre ethischen Aufgaben und ihre wirtschaftlichen Zwecke die zulässigste Unterstützung finden. Was die Aeußerungen des Abg. Zueger über unser wirtschaftliches Verhältnis zu Ungarn betreffe, so habe schon der Herr Ministerpräsident darauf geantwortet. Der Handelsminister füge noch bei, dass man gar nicht nothwendig habe, betreffs der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland auf die Productionsvortheile von Oesterreich und Ungarn hinzuweisen, da solche Vortheile auch haben vorzukommen, zwischen Land und Land, zwischen Stadt und Land, ja oft innerhalb desselben Ortes zwischen den einzelnen Erwerbszweigen. Bei einem Handelsvertrag handle es sich um eine größere Summe wirtschaftlicher Interessen, als deren Compromiss eben der gute, billige Vertrag zu betrachten sei. Ob die Regierung den richtigen Weg gewählt und die Fülle für die Final- und Halbfabricate gut angelegt habe, darüber werde das Haus Gelegenheit haben, in allen Details zu urtheilen. Der Aufforderung, den Inhalt des Handelsvertrages mit Deutschland mitzutheilen, könne der Minister nicht entsprechen, weil der Vertrag heute noch nicht unterzeichnet, sondern bloß paraphirt ist, und zwar deshalb, weil auf Grund dieses Handelsvertragsentwurfes parallel Verhandlungen mit dritten Staaten stattfinden. Dass diese Verhandlungen mit mehreren Staaten zu gutem Ende führen, sei ein Staatsinteresse. Außerdem sei es gegen alle internationale Gepflogenheit, diese Verträge ganz oder theilweise zu veröffentlichen, wenn auch nicht eine ausdrückliche Vereinbarung getroffen worden wäre. Den Inhalt werde zuerst das Haus selbst kennen lernen, und zwar aus der Vorlage der Regierung; heute sind wir noch nicht so weit. Der Minister besprach hierauf die handelspolitischen Zielpunkte der Regierung. Er constatirte, dass er bei Gelegenheit der Verathung über die Verlängerung der Ründigungsfrist des italienischen Handelsvertrages mit keinem Wort gesagt habe, dass der Schutz der heimischen Arbeit und die Förderung des Exportes sich gegenseitig ausschließen. Das sei ein Missverständnis. Vielmehr stehen wir unter dem Zeichen, dass wir uns bemühen, eine sichere Grundlage für eine längere Zeit zu schaffen, damit die wirtschaftliche Pro-

duction sich entwickeln könne, sowohl für den Bedarf im Innern als auch für den Export. Man möge doch nicht dem Minister die taktische Ungeschicklichkeit zumuthen, zu glauben, dass den Interessen des Exports durch eine Unterdrückung der Production im Innern gebient wäre; für einen solchen Handelsvertrag würden Sie sich bedanken. Dagegen habe der Minister jenes handelspolitische Programm bekämpfen wollen, das einen geschlossenen Staat verlangt, in welchem alle Production im Innern aufgezehrt wird und nichts für den Export bleibt. Wenn der Minister im vorigen Jahre einen Ausblick machte auf das Kometenjahr 1892, so sei es nur eine signalisierende Revue gewesen, jetzt aber stehen wir mitten im Fluss und sind stark theilhaftig. Die Situation von 1892 berühre zwar Oesterreich weniger als andere Staaten, aber es sei nicht durch die Noth gezwungen, sondern aus eigenem freien Entschlusse in die Verhandlungen eingetreten und habe sich an die Seite jener gestellt, welche Bürgschaften verlangen, aber auch geben. Ob die Regierung ihr Ziel erreicht und einen gerechten und billigen Ausgleich der Interessen zustande gebracht habe, werde das Haus in die Lage kommen zu prüfen und zu beurtheilen. (Lebhafter anhaltender Beifall und Handklopfen.)

Nachdem noch Abg. Szeczanowski die Bahnverhältnisse in Galizien eingehend geschildert, wurde die Debatte geschlossen. Abg. Wozanowski wünscht eine Gleichheit des Frachttarifes zwischen den Privat- und Staatsbahnen und besprach dann die Geschichte des Zustandekommens der böhmischen Landes-Ausstellung in Prag, wobei er gegen die Deutschen Vorwürfe erhob. Abg. Rulj weist die Behauptungen des Vorredners in Bezug auf das Verhältnis der Deutschen zu der Landes-Ausstellung in Prag zurück und erklärt sich gegen eine neuerliche Reform der Gewerbeverfassung. Redner vergleicht die Zonentarife in Oesterreich und Ungarn und besprach schließlich die Nothwendigkeit der Hebung des Verkehrs durch die Eröffnung von Wasserstraßen. (Beifall links.) Nach dem Schlussworte des Referenten Hallwich wurden Titel 1 bis 8 des Handels-Ministeriums „Eigentlicher Staatsaufwand“ angenommen.

Es folgten nun Titel „Post- und Telegraphen-Anstalten“ und „Postsparcasse“. Abg. Rokoschinegg wünscht die Berücksichtigung der theilhaftigen Bau-gewerbetreibenden bei der Vergebung der Arbeiten für das neue Post- und Telegraphengebäude in Marburg. Abg. Chotkowski erörterte die Verhältnisse des Postwesens und verlangte eine Vermehrung der Postämter und des Personals. Abg. Hajek sprach sich für

Feuilleton.

Das Gebiet der Steiner Bahn.*

Im Lande der Wunder! Reizumflossen liegen die stillen Alpentäler da, in seltener Schönheit ragen die Hochwarten der Natur zum Himmel auf, lieblich dehnen sich die Fruchtgelände hin, und geheimnisvoll ruhen die tiefen Schattenebenen ewiger Nacht auf einer Welt unter uns, die kein Sturm durchbraust und scheinbar kein Hauch des Lebens durchbringt. So finden wir es einmal in Krain, dem karstgesegneten, und so auch im Landes-theile, dem dieses Werken gilt. Ein Bild drängt das andere, jedes für sich das Auge fesselnd und es zu neuem Schauen anregend.

Ein Wall von Bergen — die Villachgrazer Dolomiten — zieht von der südöstlichen Nachbarschaft der Julischen Alpen herab zur Hauptstadt des Krainerlandes. Allmählich zu ebenem Wiesen- und Waldboden sich verflachend, erhalten sie nordwestlich von Laibach in den aus Thonschiefer aufgebauten Rosenbacher Bergen noch eine kurze Fortsetzung — eine schön bewaldete Hügelmasse voll der einladendsten Spazierwege. Nach geringer Unterbrechung durch Wiesen und Stadtgrund, den der Hauptarm der Laibach durchfließt, reicht sich den berühmten vielbesuchten Vorhöfen der Laibacher Schloßberg an und diesem der etwas höher steigende Golouzug, der ins Weizelburger und Bittaiher Mittel-

gebirge übergeht. Dieser im Bereiche der Landes-hauptstadt von den Fluten einer grauen Vorzeit wiederholt vollständig durchbrochene Bergwall scheidet die Laibacher Ebene in zwei von Höhen malerisch umschlossene Theile: in den südlich und südwestlich von Laibach sich ausbreitenden, zwei Quadrat-Meilen umfassenden, nun schon fast ganz cultivierten Moorgrund, und in das bedeutendere, nordwärts von der Landesmetropole sich dehnde Laibacher Feld, die eigentliche Laibacher Ebene. Darüber hin nun läuft seit 1890 der 23.6 Kilometer lange, am 28. Jänner 1891 dem öffentlichen Verkehre übergebene Schienenweg zum reizend zwischen Berge gebetteten Städtchen Stein. Dorthin sollen sich zunächst unsere Blicke wenden.

Der Ausgangspunkt dieser Bahn, die krainische Hauptstadt, nimmt das Auge besonders durch die schöne Umgebung für sich ein. Gleichsam im Durchzugsthore zwischen der grünen Moorfläche und dem weiten Laibacher Felde, der Save-Ebene, ruhend, sieht sich die alte Stadt in einem großartigen, wechselreichen Kranze von Bergen — eine Umrahmung, wie sie in solcher Art weder in Graz noch in Salzburg oder in einer anderen ähnlich gelegenen Stadt auf den Beschauer wirkt.

Da, wo einst der Römer gehaust, dann nach den alles niederdrückenden Völkerstürmen endlich Deutsche und Slaven festen Fuß gefaßt und auf den Trümmern Emona's nach und nach ein neues Gemeinwesen zum Aufblühen gebracht, hat die jüngste Zeit auch dem Fremden eine Stätte lohnenden Aufenthaltes und regen

Verkehres nach den einzelnen Richtungen der Windrose hin erschlossen. Mit Vorliebe wird sich der Zug der Einheimischen wie der Zugereisten den Gegenden zuwenden, auf welche die titanenhaft aufragenden Fels-häupter einer einzig schönen Gebirgswelt an der krainisch-Steirischen, zum Theile krainisch-kärnthnerischen Grenze niederstaren. Die Steiner Bahn macht ihnen diesen Zugang besonders leicht und geleitet sie sowohl zu Punkten, die freundlich aus dem Grün der Ebene lächeln oder von Waldrändern sonniger Hänge herübergrüßen, wie auch zu solchen, welche die Großartigkeit der Alpen umfängt.

Von den Mauern Laibachs geht es wenige Kilometer über fruchtbare Gründe ganz eben bis zu den Böschungen des ehemaligen Savebettes dahin. Gleich vom jenseitigen (linken) Save-Ufer steigen bewaldete Höhenwellen und Kuppen bis zu 640 und mehr Metern (relative Höhe 340 Meter) auf, die sich, gewissermaßen der Save folgend, vereinzelt mitten aus der Ebene erheben. Bahn und Reichstraße müssen, kaum über den Fluß getreten, sich ostwärts wenden, behalten jedoch diese Richtung nicht lange bei; unfern der massivsten dieser Einzelerhebungen ziehen beide bald wieder nördlich, um sich dann an der Feistritz für immer zu trennen. Längs dieses hellen Wassers, dem zweitgrößten, das die majestätischen Berge dort zu Thale senden, pflust die Locomotive Stein zu, dem Endpunkte der Bahnlinie. Ueberrascht schweifen die Blicke des Wanderers in die Weite. Gegen Osten hin rücken höher ansteigende Berge, vielfach von Kirchen gekrönt, ein-

* Probe aus dem reichillustrirten, von Johann Sima verfaßten Werke „Im Gebiete der Steiner Bahn“.

die Reform des Landpostdienstes und die Aufhebung der Briefbestellgebühr aus. Handelsminister Marquis Bacquehem hob hervor, daß die Postverwaltung bestrebt sei, die materielle Lage der Beamten zu verbessern und gab eine Darstellung der bisherigen diesbezüglichen Wirksamkeit. Der Minister legte speciell die Erhöhung der Nachtgebühren und die Verbesserung der Gehalte der Postdiener und Beamtinnen dar, kündigte die Errichtung von 70 neuen Telegraphenämtern und den Ausbau des Telephonnetzes an und gedachte schließlich des Postcongresses, von dem neue Impulse für die auswärtigen Verkehrsbeziehungen erhofft werden dürfen. Schlesinger trat für die Aufbesserung der Lage der unteren Postbeamten ein und beklagte die Besetzung mehrerer Stellen im Postdienste durch Frauen, deren Kräfte durch billiges Geld ausgenützt werden.

Abg. Tausche beantragte eine Resolution des Inhaltes, Soldaten des Mannschafsstandes Briefportoerleichterungen und ein ermäßigtes Porto für Lebensmittel und Wäsche zu gewähren. Abg. Swoboda befürwortete die Ausdehnung der Local-Telegraphenrayone, Weigel die Verbesserung der Lage der Telegraphistinnen und bei den Staatsbahnen angestellten Damen sowie die Regelung der Altersversorgung derselben. Dr. Ruß wies die Behauptung Schlesingers zurück, daß die Postsparsassenbeamten inhuman behandelt werden. Der Titel «Post, Telegraph und Postsparsasse» wurden angenommen.

Abg. Müller interpellirte wegen Nahrung der Bierfässer, Thurnher wegen der Uebelstände beim Viehtransporte der Staatsbahnen. Abg. Spindler fragte den Finanzminister anlässlich einer angeblich nicht rechtzeitig zugemittelten Steuervorschreibung von 2000 fl. an die Kohlenwerke Rothschild und Guttman durch die Gemeinde Mährisch-Ostau, ob das Ministerium Bezirksamt angewiesen wird, ohne Unterschied der Besteuerung gleichmäßig des Amtes zu walten und Fahrlässigkeit bei Vorschreibungen zu vermeiden. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Politische Uebersicht.

(Herbstmanöver.) Im September finden große Herbstmanöver bei Waibhofen und Schwarzenau im Beisein der Kaiser Franz Josef und Wilhelm statt. Den Schluss der Manöver bildet eine Heerschau über 70.000 Mann.

(Bericht des Thierseuchen-Ausschusses.) Der Bericht des Thierseuchen-Ausschusses des Abgeordnetenhauses über den Antrag Tausche betreffs Reformen im Thierseuchen- und Veterinärwesen ist vorgestern erschienen. Derselbe rührt von dem Abgeordneten Ritter von Czecz her und schlägt dem Hause sechs Resolutionen vor, welche umfassende und im Detail ausgeführte Maßnahmen auf dem erwähnten Gebiete begehren.

(Die Einbeziehung des Triester Freihafengebietes.) In einer auffallend kurzen Zeit — innerhalb dreier Tage — hat sich jener Wechsel vollzogen, welcher den Anschluss des Triester Freihafengebietes an das österreichisch-ungarische Zoll- und Handelsgebiet im Gefolge hatte. Innerhalb dieser kurzen Zeit wurden alle jene Nachverzollungen in Privatmagazinen vollzogen und hiebei mit einer Courtosie seitens der Finanzorgane vorgegangen, welche die seinerzeit gegebenen Zusicherungen des Finanz- und des Handelsministers vollkommen bestätigte. Mit nur wenigen Ausnahmen — wie die Entdeckung geheimer Petroleumlager — wurde die ganze Manipulation der Nachverzollung und der Waren-

ander so nahe, daß sie scheinbar zu einem geschlossenen Mittelgebirge werden, in welchem sich die Reichsstraße (Wienerstraße) verliert.

Nach der entgegengesetzten westlichen Seite ist das Bild ein wesentlich anderes. Hinter der vorerwähnten, ziemlich weit ausgreifenden Einzelerhebung dehnt sich wieder die große, häufig von Waldungen durchzogene Ebene bis zu den Höhen bei Krainburg und zur Karawankenkette, im Hintergrunde aber blauen die abenteuerlich geformten Riesenhäupter der Julischen Alpen, darunter der gewaltige Triglav, in geradezu wunderbarer Pracht. Herrlicher noch, als vom Laibacher Felde aus, zeigt sich diese überwältigende Hochgebirgswelt der Feistritzgegend und den Dorfschaften gegen Krainburg hinauf, und unausslöschlich bleibt der Eindruck, den der Freund der Alpen von hier mit sich nimmt. Hauptsächlich trägt zu solchem Zauber wohl der Umstand bei, daß die vielgestaltige Triglavgruppe mit ihrer Nachbarschaft völlig unvermittelt aus der Ebene hervortritt und darum in der Ferne zu einer Welt von himmelstürmenden Kolossen wird, die ähnlich nun von der venetianischen oder lombardischen Ebene aus wieder zu schauen sind, unser Bild in Bezug auf Formenscönheit jedoch in keiner Weise zu überbieten vermögen. Und zu diesem Wunderbaue der Natur gesellen sich nun die damit auch geognostisch verwandten Steiner Alpen, welche — bereits in unmittelbare Nähe getreten — das Gebiet der Steiner Bahn gegen Norden hin auf das großartigste abschließen.

Freundlich grüßt manche Wohnstätte und so mancher

declaration effectuirt, und schon am 4. Juli war das Freihafengebiet von Triest incorporirt.

(Parlamentarisches.) Wie nunmehr feststeht, wird das Abgeordnetenhaus an einem der letzten Tage der nächsten Woche seine Beratungen abschließen. Außer der Fertigstellung des Budgets gelangen noch zur Erledigung die Vorlagen, betreffend die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, die Albrecht-Bahn und das Berner Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr. Das Herrenhaus wird am 22. d. seine Verhandlungen beenden, worauf die Vertagung des Reichsrathes ausgesprochen werden wird.

(Herabsetzung des Militärtarifes.) Die Einführung des Zonentarifes im Personenverkehr der österreichischen Staats- und Privatbahnen hatte zur Folge, daß der derzeit geltende Militärtarif nicht mehr jene Begünstigung repräsentirt, die im Vergleiche zu den Civilpreisen in demselben bisher enthalten war. Wie verlautet, finden nach vorausgegangenem Benehmen mit dem Reichskriegsministerium gegenwärtig im Handelsministerium Beratungen mit den Privatbahnen statt, deren Gegenstand eine der Ermäßigung der Personentarife entsprechende Regulierung, beziehungsweise Herabsetzung des Tarifes für Militärtransporte ist.

(Zur Affaire Basaty.) Ueber die soeben in Wien stattfindenden Beratungen der jungtschechischen Vertrauensmänner wird in Kreisen der Rechten erzählt, daß trotz des Succurses, welchen Dr. Julius Grégr Herr Basaty bot, das Auftreten des letzteren entschieden getadelt wurde. Es heißt auch, es sei an Herrn Grégr die Aufforderung gerichtet worden, in seinem Blatte, den «Národní listy», eine den Anschauungen des Jungtschechen im Abgeordnetenhause näherliegende Haltung als bisher einzunehmen. Herr Basaty soll vor den versammelten Vertrauensmännern einigermaßen den Rückzug angetreten und sogar erklärt haben, er sei kein — Panславist. So wird wenigstens auf der Rechten über die neueste Phase in der jungtschechischen Partei gesprochen.

(Ungarisches Abgeordnetenhaus.) In der vorgestrigen Sitzung beantwortete Finanzminister Wekerle die Interpellation des Abgeordneten Baron Raas inbetreff der Umschriften auf den diesseitigen Gold- und Silbermünzen, auf welchen nämlich der Titel «König von Ungarn» fehlt. Der Minister erklärte im wesentlichen, er sei mit der österreichischen Regierung in Verhandlungen darüber getreten, daß die ungarischen Wünsche in dieser Beziehung Berücksichtigung finden; die Verhandlungen seien aber noch nicht abgeschlossen.

(Die Reise des Königs Alexander.) Die «Pol. Corr.» erfährt von kompetenter Seite aus Belgrad, die Annahme des Besuches des Königs Alexander durch den Kaiser Franz Josef habe dort den angenehmsten Eindruck hervorgerufen. Der Besuch in Petersburg und Wien sei seit 2 Monaten beschlossen, daher sei die Darstellung, derselbe bedeute eine serbische Diversion anlässlich des Abschlusses der Tripelallianz oder des Empfanges des Coburgers durch den Kaiser durchaus hinfällig. Der Besuch bezwecke die Vorstellung des Königs bei den Höfen jener Staaten, denen Serbien theils durch freundschaftliche Beziehungen am nächsten stehe. Die Abreise wurde für den 22. Juli anberaumt. Der König reist über Odessa, Kiew und Moskau nach Peterhof, woselbst die Ankunft am 2ten August erfolgen dürfte, sodann über Warschau nach Wien und Zischl.

(Der Streit in Bethlehem.) Der Zwischenfall von Bethlehem ist nunmehr in sein letztes Stadium

Kirchthurm von den Vorbergen dieses schönen Grenzgebirges herab und mit saftigem Grün kleiden sich die steilen Hänge höher oben, erinnernd an die Almatten Oberkärntens und die Triften Tirols. Anscheinend jedes Pflanzenschmuckes bar ragen darüber die Hochgipfel empor. Kühn schauen sie ins Land — als Kotschna, Grintovz (Grintovec), Skuta, Greben, Brana, Planjava, Distriža u. s. w. in der Runde wohlbekannt. Mitten darin aber macht sich ein weites Felsthalbrunn, der Steiner Sattel, breit, über den die frischen Nordlüfte in ein Thal herunterstreichen, dessen Wildromantik uns bald auf die Gründe der Julischen Alpen, bald wieder in die schönsten Gebirgsgegenden benachbarter Provinzen versetzt. Es ist das Feistritzthal, das bei Stein in die Ebene mündet, kurz zuvor noch mit dem von entgegengesetzter Richtung niederziehenden Tucheiner Thale zusammenlaufend.

Das also ist das Gebiet des krainischen Oberlandes, in welches die Steiner Bahn hineinführt. Es ist ein Boden reich an Naturschönheiten, aber auch an Erinnerungen an längst vergangene Tage, an Zeiten, da hier der Römer gewohnt und die Straße nach Celeja unter dem Tritte welterobernder Legionen erdröhnte.

Die Spuren der Kriegsknechte Roma's sind längst verwischt, auch die Thaten des großen Corsen in Vergeffenheit gerathen, die unverrückbaren Zeugen jener Epochen aber ragen noch ungebeugt in derselben Pracht himmelwärts, in der sie vor mehr als dreitausend Jahren die Bewohner der Pfahlbaudörfer gesehen.

getreten, indem die Pforte bereits eine endgiltige Entscheidung der Streitfrage getroffen hat. Auf Grund eines vom Sultan ergangenen Befehls hat nämlich der Gouverneur von Palästina, entsprechend den von dem französischen Generalconsul geltend gemachten Forderungen, den Griechen die Benützung des nördlichen Einganges zur Geburtsgrötte verboten und den Mubir von Bethlehem beauftragt, jede Ueberschreitung dieses Verbotes seitens der Griechen, eventuell mit militärischen Nachmitteln, zurückzuweisen. Das bedeutet also einen Sieg der Franzosen.

(Aus Belgrad) wird gemeldet: Der Cultus- und Unterrichtsminister entsendet mehrere Fachmänner nach Rußland, Frankreich und Oesterreich-Ungarn zum Studium des Schulwesens, besonders der Einrichtungen der dortigen Mittelschulen. Derselbe Minister veranlagte der hierortigen Präparandie den corporativen Besuch der Prager Ausstellung und die Erfolge der erbetenen Reise-Auslagen aus dem Unterrichtsfonds. Die Wahlen in die Kreisräthe sind auf dem flachen Lande zumeist radical ausgefallen, doch steht die Bevölkerung ohne Rücksicht auf die Parteifarbung der neuen Institution größtentheils theilnahmslos gegenüber.

(Holland und Deutschland.) Alle um vorliegenden Berichte stimmen darin überein, daß der Besuch des deutschen Kaiserpaars in Holland auf die guten Beziehungen zwischen den beiden Staaten außerordentlich fördernd eingewirkt hat. Das langjährige Mißtrauen der Holländer gegen Deutschland sei größtentheils verschwunden. Es soll auch, wie einem Berliner Blatte mitgetheilt wird, die Königin-Regentin der Niederlande versprochen haben, zusammen mit der Königin Wilhelmine schon im August in Berlin den Besuch des deutschen Kaiserpaars zu erwidern.

(Zur Erneuerung des Dreibundes.) Aus Rom wird der «Neuen Freien Presse» berichtet, daß jetzt ein wirklicher Dreibund besteht, in welchem jedem der drei verbündeten Reichs Rechte und Verpflichtungen gegenüber jedem der Compaciscenten erwachsen. Insbesondere habe auch Italien bestimmte Verpflichtungen für den Fall einer Oesterreich betreffenden Complication im Orient auf sich genommen.

(Kaiser Wilhelm) ist gegenwärtig in Guiltahall der Gast von Londons Bürgern und der durch sie repräsentierten englischen Nation. Einem alten Brauche folgend, wird man bei dem Festmahle, das die City veranstaltet, auch sprechen, und es kann erwartet werden, daß in den Tischreden die politische Bedeutung des Ereignisses ihre beglaubigte Erklärung finden wird.

(Ein französisches Arbeitsamt.) Die französische Kammer genehmigte den Gesetzentwurf bezüglich der Errichtung eines Arbeitsamtes. Die Hauptaufgabe desselben wird darin bestehen, alle auf die Arbeiterfrage bezüglichen Daten zu sammeln, um zum Nutzen der Arbeiter zu verwerthen.

(Der Fürst von Montenegro.) Fürst Nikolaus von Montenegro wurde eingeladen, bei der Feier der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars im October in Petersburg zu weilen.

(Von den Parnelliten.) In Charlwood wurde ein Antiparnellit gewählt. Parnell hatte erklärt, das Resultat der Wahl werde ein Zeichen der Stärke seiner Partei sein.

(Aus Chile) liefen Meldungen ein, wonach die Europäer Valparaiso verlassen, ein Entscheidungskampf bevorstehe und ein Sieg der Congressisten gewärtigen sei.

Trishe Liebe.

Erzählung aus den Wirren auf der grünen Insel.

Von A. Waldenburg.

(28. Fortsetzung.)

«Grace!» murmelte er, indem er ihre kleine Hand in die seinige nahm und dieselbe zärtlich an seine Lippen drückte.

Sie rührte sich nicht; sie lag still wie ein friedlich schlummerndes Kind; ihre Brust hob und senkte sich leise; auch die feinen Wimpern bewegten sich und die vorhin bläulich gefärbten Lippen begannen in natürlicher Farbe wieder anzunehmen.

Nun öffneten sich die großen blauen Augen, und — weit. Sie blickte Roy an, und in demselben Moment kehrte das Blut in ihre Wangen zurück.

«Roy — bist du es wirklich? Man hat dich frei gegeben?» rang es sich wie ein Schrei von ihren Lippen.

«Nein, Grace, aber — davon nachher. Wie kommt es, daß ich dich hier finde?»

«Gib mir einen Bissen zu essen, Roy — ich fühle mich hinfällig vor Hunger!»

Sie aß gierig das Kartoffelbrot, welches er ihr reichen konnte. Mitleidige Menschen hatten ihn daheim versprochen.

«Bist du auch ein paar Tropfen Whiskey, Grace?»

Ohne ihre Antwort abzuwarten, hielt er die kleine Flasche an ihre rothigen Lippen und sie trank daraus.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Klagenfurter Zeitung“ meldet, dem Ortschulrathe in Maltein zum Schulbau 200 fl., der Feuerwehr in Möllbrücke 60 fl. und jener in Döbriach 80 fl. zu spenden geruht.

— (Ausmusterung alter Kanonen.) Infolge Entschliessung Sr. Majestät wird eine größere Anzahl veralteter Kanonen schwereren Calibers aus unserem Festungs-Artilleriepark definitiv ausgeschieden. Zu diesem auf den Aussterbe-Etat gesetzten Materiale gehören die 19- und 24centimetrigen glatten Eisenkanonen und Rüstkanonen, Bombenmörser aus Eisen- und Bronze, Granatenmörser und schließlich die wohl noch aus den Kindertagen unserer Artillerie stammenden Steinmörser. Die letztgenannten alten Bursche haben während ihrer Dienstzeit schon bei mancher Bataille und Belagerung ein gewichtiges Wort mitgesprochen; in dem Zeitalter eines Krupp und Uchatius haben sie jedoch keine Existenzberechtigung mehr. Der Rest für sie ist Schweigen.

— (Hinrichtung mittels Elektrizität.) In Newyork hat nunmehr wieder eine Hinrichtung mittels Elektrizität stattgefunden, und zwar an vier Verbrechern. Alle Zeugen der im Gefängnisse von Sing Sing vollzogenen Hinrichtung erklärten, dass sämtliche Hingerichteten ohne Todeskampf oder das geringste Zeichen von Schmerz starben. Es wurden Slocum, Wood, Smiler und der Japaner Jugiro auf diese Weise getödtet. Slocum gieng gefasst dem Tode entgegen und setzte sich ruhig auf den Richtstuhl. Die Hinrichtung erfolgte so schnell, dass der Gesichtsausdruck des Hingerichteten unverändert blieb. Smiler wankte mit schlotternden Knien zum Stuhle und musste gestützt werden. Wood sah dem Tode vollkommen ruhig entgegen. Gegen alle Erwartung zeigte sich auch Jugiro nicht ungerberdig. Die Leichen wurden unmittelbar nach der Hinrichtung in ein in der Nähe befindliches Zimmer getragen, wo dieselben ärztlich besichtigt wurden. Dr. Rodwell, der Erfinder der elektrischen Hinrichtungsmaschine, sagte, er könne mittheilen, dass der Versuch durchaus gelungen sei. Der Tod sei infolge eines elektrischen Stromes von 1800 bis 2000 Elementen augenblicklich und vollkommen schmerzlos eingetreten. Doctor Daniels, einer der Zeugen, sagte einem Besucher gegenüber, er hätte über die Sache viel zu sagen, wenn ihm nicht Stillschweigen auferlegt wäre. Er fügte hinzu, dass sich die Scene wie bei Kemmler in der Praxis in jedem Falle wiederholen werde. Jeder der Hingerichteten habe zwei Schläge erhalten. Ein anderer Zeuge gibt folgende Darstellung: Die mit schwarzen Röcken, dunklen Beinkleidern und weißen Hemden bekleideten Verurtheilten wurden unter Aufsicht Dr. Macdonalds gebunden und an ihrem Kopfe und rechten Bein je eine Elektrode befestigt. Als die Vorbereitungen beendet waren, nahmen die Gehilfen eine Kanne Salzwasser und einen feuchten Schwamm zur Hand. Auf das Zeichen der Doctoren, dass alles in Ordnung sei, gieng das Verfahren vor sich. Sofort spannten sich die Körper der Hingerichteten gegen die Fesseln, jede Muskel zuckte, als ob der arme Sünder eine furchtbare Anstrengung machte, zu entkommen. Die Ränder der Bände drangen tief in das Fleisch ein und die Haut wurde purpurroth. Der Eindruck dieser Scene auf die Zuschauer war ein geradezu schauerlicher. Nach Verlauf von 20 Secunden war die krampfhafteste Muskel-

bewegung beendet, der Körper erschlaffte. Einen Augenblick schien es, als ob Slocum, wie seinerzeit Kemmler, wieder zum Leben erwachen würde. Kaum eine Minute nach dem ersten elektrischen Schläge kam zwischen den Rippen und durch die zusammengepressten Zähne des Hingerichteten ein rauschender Ton hervor, ein aus der Lunge kommendes Pfeifen wie ein leiser Seufzer. Sofort schloß Dr. Macdonald zum zweitenmale den Strom und bei dem zweiten Schläge begann Fleisch, Beine und Kopf zu rauchen, die Muskeln hörten auf zu arbeiten und der Körper brach derart in sich zusammen, dass er zu Boden gefallen wäre, wenn er nicht von den Bänden gehalten worden wäre.

— (Zu den Christenverfolgungen in China) wird noch ergänzend gemeldet: In Wuhu sind über 20 von den Aufständern verhaftet und 11 von ihnen auf Befehl des Vizekönigs am 25. Mai hingerichtet worden. Die Köpfe von zweien wurden nach Nanking und anderen Städten als abschreckendes Beispiel für das Volk gesandt. Was die Entstehung der Unruhen betrifft, so wird berichtet, dass neben Brutalität und Glaubensfanatismus auch politische Beweggründe vorhanden gewesen seien. Geheime Gesellschaften sollen die Hand im Spiele gehabt haben, um die chinesische Regierung in Conflict mit den auswärtigen Mächten verwickeln und während dessen mit Erfolg eine Revolution entfachen zu können.

— (Gewitterschäden im Salzburger Gebirgslande.) Aus Salzburg wird telegraphiert: Zusehender hier eingelangten Nachrichten hat das Hochgewitter und der Wolkenbruch im Salzburger Gebirgslande, namentlich im Lungau, dann im Gasteiner, Rauriser und Zuseherthale bedeutende Verwüstungen und eine Anzahl Unglücksfälle verursacht. Brücken und Mähen wurden fortgerissen, Straßen und Felsen verwüstet, die Wiesen verunreinigt, die Ernten vernichtet. In Ramingstein ist eine Sennerin von den herabstürzenden Fluten ergriffen worden und ertrank. Dreizehn Personen in einer Kutsche, die mit dem Einsturze drohte, wurden glücklich gerettet. Der Gesamtschaden wird nach den bisherigen Erhebungen auf 80.000 fl. geschätzt.

— (Privatstädte in Russland.) Russland besitzt noch 322 sogenannte „Privatstädte“, d. h. Städte und große Flecken, die sich noch immer in Privatbesitz befinden und die ihren Eignern einen jährlichen Grundzins von zusammen 1,600.000 Rubeln zahlen. Wie verlautet, sollen nunmehr diese sämtlichen Privatstädte von der Regierung aufgekauft werden. Die vielgenannte Judenstadt Berdichev zählt auch zu denselben; im fünfzehnten Jahrhundert gegründet, gehört sie der Familie Tizflewicz.

— (Ein merkwürdiges Vermächtnis.) Eine Dame in Pau hat der Pariser Akademie der Wissenschaften 100.000 Francs vermacht, als Preis für denjenigen, welcher innerhalb zehn Jahren das Mittel findet, mit den Bewohnern eines anderen Gestirns Nachrichten auszutauschen. Am liebsten wünscht die Dame eine Verbindung mit dem „Mars“ hergestellt zu sehen. Lehnt die Pariser Akademie das Vermächtnis ab, so soll es der Mailänder, nimmt auch diese es nicht an, so soll es der Newyorker Akademie angeboten werden.

— (Raubmord im Eisenbahnzuge.) Aus Warschau wird telegraphiert: In dem Warschau-Petersburger Hitzzuge wurde gestern nachts zwischen den Stationen Sokolka und Grodno in einem Waggon erster

Da lag das Weib, um deßentwillen er Leben und Seligkeit dahingegeben hätte, und flehte ihn an, sie mitzunehmen in die fremde Welt hinaus. Er brauchte nur die Hand nach ihr auszustrecken und sie war sein für Zeit und Ewigkeit.

Aber noch hielt er an sich; noch zügelte er das heiße Sehnen, sie in seine Arme, sie an sein Herz zu schließen — noch schwankte er zwischen Recht und Unrecht.

„Grace, du liebst deinen Gatten nicht?“

Bitternd, zögernd, angstvoll kamen die Worte von den Lippen eines Mannes, der schon mehr als einmal dem Tode gleichmüthig ins Auge geschaut hatte.

Ihre Hände sanken matt an ihrem Körper nieder, aber in ihren Augen leuchtete es wunderbar auf.

„Nein, Roy, ich liebe ihn so wenig, wie er mich liebt. Das ist keine Liebe, die uns beide zusammenführt!“

„Seit wann weißt du das?“

„Ich kann es dir nicht sagen, Roy,“ fuhr sie hastig, mit fliegendem Athem fort, und ihre Wangen erglühten, wie der kaum erschlossene Reich einer Rose.

„Nie, nie hätte es über meine Lippen kommen dürfen, aber es ist dennoch die Wahrheit. Nimm mich mit, Roy,“ fuhr sie mit flehender Stimme fort und in ihren Augen glänzte es feucht, „ich will dir gewiß nicht zur Last sein. Sieh, ich habe nicht viel im Hause meiner Eltern gearbeitet, wir bedurften so wenig zu unserem Lebensunterhalt, aber ich habe dennoch Kraft und einen guten Willen. Meine Hände sind nicht zart und weich, sondern sie können die Art und die Hacke führen und jede Arbeit verrichten!“

(Fortsetzung folgt.)

Classe Graf Michael Plater, Rittergutsbesitzer und Groß-Industrieller bei Bialystok, circa 25 Jahre alt, in der Provinz Posen gebürtig, ermordet und beraubt. Sein Schädel wurde offenbar mit einem stumpfen Instrumente gespalten. Der Raubmörder ist entkommen, die Polizei ist in reger Thätigkeit.

— (Neue Padornister für Artillerie und Train.) Die Padornister für die Artillerie und die Traintruppe werden in Hinkunft aus leichtem, braunem, mit der Narbenseite nach außen gelegtem Oberleder erzeugt, mit Eisfaltenriemen aus braunem Blankleder versehen und mit Weinwand nicht gefüttert. Die Form und die Dimensionen des erwähnten Padornisters stimmen mit jenen des Padornisters aus schwarzem, gezogenem Oberleder überein. Die im Gebrauche und im Vorrathe befindlichen Padornister aus geschwärztem Oberleder werden jedoch bis zu ihrer Unbrauchbarkeit weiter benützt.

— (Selbstmord.) Auf der Stiege zur zweiten Gallerie des Abgeordnetenhauses erschoss sich während der vorgestrigen Sitzung ein ungefähr 50jähriger Mann Namens Anton Schupp und blieb sofort todt. Man hörte die Detonation bis in den Sitzungssaal. Schupp war ehemals Buchhalter, dann Beamter im Hause Rothschild, wo er später entlassen wurde.

— (Ein Ballon vom Blitze getroffen.) Aus Newyork wird telegraphiert: Während eines heftigen Gewitters in Chicago wurde der jüngst in die Anlagen der Weltausstellung importierte große Luftballon vom Blitze getroffen und zerstört. Der französische Luftschiffer Godard aus Paris wurde schwer verletzt.

— (Zum Untergang der „Utopia.“) Reuters Office meldet aus Gibraltar, dass das am 18ten März d. J. durch einen Zusammenstoß mit den englischen Panzerschiffen „Anson“ und „Rodney“ gesunkene Auswandererschiff „Utopia“ gehoben wurde, nachdem das Wasser aus dem Innenraume des Wracks ausgepumpt worden war.

— (Großer Brand in Amerika.) Aus Cincinnati meldet ein Telegramm von gestern: Die Warenhäuser der Pelzhändler Burthart und Compagnie und der Confectionäre Geilshofer und Compagnie sind niedergebrannt. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt.

— (Dynamit-Attentat.) Aus Charleroi, 8. Juli, wird gemeldet: In der letzten Nacht wurde gegen das Haus des geschäftsführenden Directors in Jarcennes, Monsieur Henies, ein Dynamit-Attentat verübt, welches einen beträchtlichen Schaden verübte. Der Thäter wurde nicht ermittelt.

— (Ein großer Wolkenbruch) verheerte die Stadt Zekaterinoflav. Hundertundfünfzig Häuser und vier Brücken wurden weggeschwemmt. Bisher wurden 69 Leichen aus dem Wasser gezogen.

— (Bei der Prüfung.) „Wie weit ist die Sonne von der Erde entfernt?“ — „Ungefähr sieben- unddreißig Millionen Meilen.“ — „Und wie haben Sie diese Ziffer gefunden?“ — „Enorm!“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Neues Postgebäude in Salzburg.) Wie man uns aus Wien telegraphiert, hat das Abgeordnetenhaus in der gestrigen Sitzung die Vorlage, betreffend den Bau eines neuen Postgebäudes in Salzburg, genehmigt.

— (Aus dem Reichsrathe.) Im Abgeordnetenhaus beantwortete gestern der Handelsminister die Interpellation, betreffend die Erprobung der Eisenbahnbrücken, wies nach, dass die Staatsverwaltung dieser Angelegenheit stets die unausgesetzte Aufmerksamkeit widmete, betonte, dass die Staatsbahnen zweimal jährlich revidieren, und drückte schließlich die Ueberzeugung aus, dass die bestehenden Vorschriften ausreichende Gewähr bieten. Die Reconstructionsarbeiten der Staatsbahnen betragen über zwei Millionen, ebenso wurden über zwei Millionen für das nächste Jahr hiezu eingestellt. Die Südbahn begann mit den Verstärkungen der Brücken im Jahre 1888. Gegenwärtig besitzen bereits 440 früher schwache Constructionen die vorgeschriebene Tragfähigkeit, bei 254 werden die Arbeiten voraussichtlich am Schlusse des Jahres beendet. Betreffend die Beschränkung des Gebrauchs zweier Locomotiven ergingen, wo erforderlich, die nöthigen Anordnungen. Das Haus setzte sodann die Specialdebatte über den Etat des Handelsministeriums fort.

* (Von der Realschule.) An der hiesigen k. k. Oberrealschule wurde am 6., 7. und 8. d. M. die mündliche Maturitätsprüfung abgehalten. Derselben unterzogen sich sämtliche 21 Schüler der siebenten Classe. Einer der Prüflinge, Johann Valencic aus Dornegg in Krain, erhielt ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, 17 Prüflinge wurden für reif erklärt, und 3 Schüler werden die Reifeprüfung aus einem Gegenstande im Septembertermine zu wiederholen haben. Am 7. d. M. beehrte der Herr Landespräsident Baron Winkler die Prüfung mit seiner Anwesenheit. Derselbe unterzog sämtliche Zeichnungen und Modellier-Arbeiten sowie die schriftlichen Schüler-Elaborate aus der deutschen, slovenischen, italienischen und französischen Sprache einer eingehenden Durchsicht, brückte dem Behörde seine vollste Zufrieden-

„Wie bist du frei geworden, Roy, und wo ist Tom?“ fragte sie dann.

„Ich denke, Tom wird bis zum Abend hier sein. Wir sind geflohen und — Grace, wir wollen nach Amerika.“

Sie verfärbte sich, dann nickte sie träumerisch mit dem Kopfe.

„Ja — ja — es wird wohl das Beste sein.“

„Aber, Grace — du bist mir die Antwort schuldig geblieben, wie kommst du hieher?“

Sie schwieg auch jetzt; ihre Gedanken weilten in anderen Regionen, und sie hatte seine wiederholte Frage kaum gehört. Röthe und Blässe wechselten in ihrem Antlitze.

Roy und Tom wollten nach Amerika und — was wurde aus ihr?

Sie zitterte am ganzen Körper, wie das Laub der Silberpappel im Morgenwind, während sie langsam aufblickte und Roy Watkins mit beinahe wirrem Ausdruck ansah.

„Roy! Roy!“

Sie lag vor ihm auf den Knien, noch ehe er wusste, dass es geschah.

„Lass mich mit dir gehen nach Amerika!“ stieß sie athemlos hervor. „O, ich bitte dich um aller Heiligen willen, Roy, ich kann nicht hier bleiben, wenn du gehst, ich kann nicht zu Daniel Patrick zurückkehren!“

Ausschluchzend, barg sie ihr Gesicht in beide Hände.

Er stand starr, regungslos; sein von dunklem Haar umrahmtes Gesicht war geisterhaft bleich. Der Kampf, welcher jetzt seine Brust durchtobte, war wilder und stürmischer, als der Kampf gegen seine Todfeinde.

heit mit den wahrgenommenen Unterrichtserfolgen aus und verließ nach fast dreistündigem Verweilen den Prüfungssaal.

— (Ein verdächtiger Krankheitsfall.) Aus Triest wird unterm Gestrigen telegraphiert: Heute vormittags verbreitete sich in der Stadt das Gerücht von einem in der Via San Francesco vorgekommenen angeblichen Cholerafall. In der That war daselbst eine Frau gestern abends unter Choleraverdächtigen Symptomen erkrankt; der behandelnde Arzt erstattete die Anzeige an das Stadtphysikat, welches die strenge Desinfection und Isolierung anordnete. Eine ärztliche Commission constatirte jedoch, daß es sich nicht um Cholera, weder asiatische, noch nostras, sondern um Enteritis handle und daß sich die Kranke auf dem Wege der Besserung befinde. Dieselbe hat Triest seit lange nicht verlassen und ist auch nicht mit aus verdächtigen Orten kommenden Personen zusammengekommen. Die Isolierung durch die Sanitätswachen wurde bereits aufgegeben.

— (Von der Lehrer-Bildungsanstalt.) An der k. k. Lehrer-Bildungsanstalt in Laibach beginnt heute die mündliche Reifeprüfung. Derselben unterziehen sich nachstehende Böglinge des vierten Jahrganges, und zwar: Arto Anton aus Ravnidol, Bernot Johann aus Laibach, Bucar Anton aus St. Marein, Evar Andreas aus Vipovšica, Grailand Franz aus Töplitz, Jakšić Victor aus Krainburg, Juvanc Ferdinand aus St. Veit ob Jirk-nitz, Malnerić Johann aus Semič, Perhaus Karl aus Triest, Peterlin Franz aus Bleibitz, Ravnitar Alfons aus Wippach, Segar Johann aus Laibach, Tšina Karl aus Laibach, Verbič Franz aus Franzdorf, Verščaj Johann aus Reichenburg, Wigale Ferdinand aus Feistritz an der Gail, Zadnik Johann aus Ortenegg und Brečko Johann, dormalen Auskultist in Reitschach bei Sonobitz.

— (Gage-Erhöhung in der Armee.) In dem heuer den Delegationen vorzulegenden Heeresbudget wird, wie die „Armee- und Marine-Zeitung“ erfährt, auch eine Post für Erhöhung der Gagen der Hauptleute und Stabsofficiere eingestellt werden, während die Substanzzulage für die Subalternofficiere und Hauptleute zweiter Classe neu reguliert oder aufgelassen wird. Jene Erhöhungen der Gehalte sollen deshalb platzgreifen, weil die Gagen unserer Hauptleute und Stabsofficiere im Verhältnis zu anderen Armeen und auch im Verhältnis zu dem Einkommen der Subalternen zu niedrig bemessen und auch den erhöhten Ansprüchen nicht angepasst sind, welche die Stellung der betreffenden Chargen bedingt.

— (Gewerbebewegung in Laibach.) Für den Monat Juni ist in Laibach folgende Gewerbebewegung zu verzeichnen, und zwar haben die Ausübung freier Gewerbe angemeldet: Ernst Marchetto, St. Petersdamm Nr. 11, Verkauf von Gipsfiguren; Anton Hočevar, Am Rain Nr. 20, Möbelhandlung; Maria Petrič, Begagasse Nr. 8, Obsthandel; Agnes Igavc, Römerstraße Nr. 5, Obsthandel; Maria Kofster, Römerstraße Nr. 9, Greislerei. Concessionierte Gewerbe wurden verliehen an: Getraud Juvanc, Floriansgasse Nr. 80, Verkauf von Eiswaren; Helene Peterca, Bahnhofgasse Nr. 20, Verkauf von Eiswaren; Anna Dernovšek, Krakauer-gasse Nr. 27, Verkauf von Eiswaren; Johann Rozina, Flusgasse Nr. 5, eine Zimmermannmeisterbefugnis; Maria Mohar, Kolesia-gasse Nr. 8, Verkauf von Eiswaren; Johann Kopač, Wiefengasse Nr. 6, Gasthausgewerbe; Maria Cergan, Römerstraße Nr. 10, Verkauf von Eiswaren; Franz Brestvar, Ziegelstraße, Gasthausgewerbe. Johann Dolhar, Am Rain Nr. 20, hat sein Gasthausgewerbe mit behördlicher Bewilligung an Stefan Vergant verpachtet; Johann Mohorč, Grubergasse Nr. 3, hat sein Gasthausgewerbe zurückgelegt.

— (Matica Slovenska.) Die Mitglieder der „Matica Slovenska“ erhalten im heurigen Vereinsjahre drei Bücher: das Jahrbuch, die Geschichte der Stadt Rudolfswert vom eifrigen Geschichtsforscher Professor J. Brhovec und als belletristische Zugabe eine aus dem Jurčič-Tomšič-Fonde prämierte Erzählung: „Pegam in Lamborgar“ vom Verfasser der gleichfalls von der „Matica“ im Jahre 1889 prämierten Erzählung: „Prihaja“, welche jedoch seinerzeit wegen ihrer zu realistischen Schilderungen mehrerorts Anstoß erregt hat. Die „Matica“ hat auch die Lehrbücher-Literatur mit einem für die slovenischen Lehrer-Bildungsanstalten schon lange notwendigem Lehrbuche: „Vzgojeslovje“ (Erziehungslehre) von Professor Dr. Kos bereichert, und veranstaltet nun die zweite verbesserte Auflage der Botanik für Mittelschulen von Professor Tušek. Trotz der so erspriesslichen Thätigkeit des Vereines ist die Mitgliederzahl, welche bei 2000 beträgt, nicht so groß, als sich erwarten ließe, doch immerhin im Steigen begriffen.

— (Zum Doppelmorde in Wien.) Man telegraphiert uns aus Wien: Die Polizei-Direction verhängte im Einverständnis mit dem Landesgerichte die Untersuchungshaft über die drei Arbeiter, welche Samstag nachts in der Wohnung des ermordeten Ehepaares Emeder schliefen. Die Arbeiter sind dringend verdächtig, den Doppelmord verübt zu haben. Auch der Neffe der Ermordeten wurde gestern unter dem Verdachte der Mithschuld verhaftet.

— (Im Gebiete der Steiner Bahn.) Die sorgfältige Herstellung der vielen Illustrationen,

namentlich der feinfarbigten Bekleidung der Vollbilder, hat die Herausgabe des von Herrn Johann Sima verfassten, von Rittmeister Herrn Ladislaus Benesch mit Originalzeichnungen ausgestatteten Prachtwerkes „Im Gebiete der Steiner Bahn“ etwas verzögert. Die Schrift verläßt nun endgiltig kommenden Dienstag, 12 Bogen stark, die Druckerei und beginnt dann ihre Wanderung in die Nähe und Weite. Um unseren Lesern einen Einblick in die Art der Schilderungen zu gewähren, bieten wir ihnen, wie seinerzeit versprochen, heute im Feuilleton ein kurzes Capitel aus dem elegant ausgestatteten Werke.

— (Die Schiffkorn-Brücken.) Die General-Inspection der österreichischen Eisenbahnen hat einen neuen Erlaß an die Bahnverwaltungen gerichtet, in welchem sie diese auffordert, die noch vorhandenen „Schiffkorn“-Brücken durch Brücken neuer Construction zu ersetzen, da dieselben den Anforderungen nicht genügen, welche im Kriegsfall eventuell an sie gestellt werden könnten.

— (Promenade-Concert.) Für das morgen mittags in der Sternallee stattfindende Promenade-Concert wurde folgendes Programm festgestellt: 1.) Regiments-Marsch von Heller. 2.) Ouverture zur Oper „Leonore“ von Beethoven. 3.) „Die Glocken von Belgien“, Walzer von Straffer. 4.) Introduction des ersten Actes aus der Oper „Die Jüdin“ von Halévy. 5.) Schwedische Hymne. 6.) „Waffentanz“ von Ruhnke.

— (Der Laibacher deutsche Turnverein) veranstaltet heute im Garten des Casino ein Sommer-Fest unter Mitwirkung der Musikcapelle des 17. Infanterieregiments. Anfang um 8 Uhr abends. Auf dem Programme stehen Vorträge der Sängerrunde des Vereines. Zum Schlusse Tanzkränzchen. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest in der Glashalle statt.

— (Frequenz der Curorte.) Die letzten Curlisten weisen folgende Frequenzziffern auf: Austerlitz 2469, Baden bei Wien 7158, Franzensbad 3430, Gießhübel 134, Gleichenberg 1983, Gmunden 2975, Hall 1108, Jizka 3839, Karlsbad 17.278, Krapina-Töplitz 968, Lipitz 686, Marienbad 6923, Mehadia 2099, Neuhäus 368, Norderny 2480, Ostende 4171, Pöstyán 1476, Rohitzsch 682, Rožnau 467, Teplitz-Schönbau 2761, Tüffer 299, Wöslau 2454, Wildbad-Gastein 1838, St. Wolfgang 283 Personen.

— (Krainischer Jagdschutz-Verein.) Der krainische Jagdschutz-Verein zählt gegenwärtig bereits 98 Mitglieder.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 10. Juli. Das Abgeordnetenhaus erledigte heute das Budget des Handelsministeriums und erteilte dem internationalen Berner Uebereinkommen, betreffend den Eisenbahnfrachttarif, ohne Debatte die verfassungsmäßige Zustimmung. Ferner nahm das Haus in zweiter und dritter Lesung das Gesetz, betreffend die Betriebsführung der Albrechtbahn für Staatsrechnung sowie die eventuelle Einlösung derselben durch den Staat, an.

Prag, 10. Juli. Nach dem „Hlas Naroda“ sprach sich der Jungcechenclub einstimmig dahin aus, daß er mit den Intentionen Vašaty's nicht übereinstimme und daß er ihm bei der Delegationswahl keine einzige Stimme geben werde. Den „Národní Listy“ wurde vom Club auferlegt, daß sie den in Angelegenheit Vašaty's bisher eingenommenen Standpunkt aufgeben und sich auf den Standpunkt stellen, den Tilsch eingenommen hat. Vašaty sei darüber consterniert gewesen.

Budapest, 10. Juli. Das Amtsblatt publiciert die Verleihung des Ordens der eisernen Krone erster Classe an den Bischof Dulánky von Fünfkirchen; die Verleihung erfolgte in Anerkennung der Verdienste des Genannten um den Aufbau der Fünfkirchner Kathedrale.

Breslau, 10. Juli. Während der Fahrt des Berliner Schnellzuges stürzten gestern nachmittags unweit Liegnitz aus einem Coupé, dessen Thür plötzlich aufsprang, Frau Dr. Böser aus Nimpsch und deren sechs-jähriger Sohn. Das Kind ist todt, die Frau schwer verletzt.

Amsterdam, 10. Juli. Die Königin-Regentin empfing gestern abends die Präsidenten der Generalstaaten, um mit denselben über die Neubildung des Ministeriums zu berathen.

London, 10. Juli. Das Kaiserpaar wohnte dem großen, von der Königin zu Ehren des Kaiserpaares befohlenen Concerte in Albert-Hall an, bei welchem die Prinzen und Prinzessinnen sowie ein distinguiertes Publicum erschienen waren.

London, 10. Juli. Bei Entgegennahme der ihm vom Lord Mayor überreichten Adresse sagte der deutsche Kaiser: Er habe sich in England immer zu Hause gefühlt als Enkel einer Königin, deren Regierung diesem Lande dauernde Segnungen verliehen habe. Auch sei er sich dessen bewußt, daß dasselbe Blut in englischen und deutschen Adern rolle, und er werde, dem Beispiele seines Großvaters und seines unvergesslichen Vaters folgend, stets bestrebt sein, die historische Freundschaft zwischen beiden Nationen zu bewahren. Sein Ziel sei vor allem

die Aufrechterhaltung des Friedens, denn der Friede allein könne das Vertrauen einflößen, welches zur gesunden Entwicklung der Wissenschaft, der Kunst und des Handels erforderlich sei. Nur so lange Friede herrsche, stehe es uns frei, ernste Gedanken den großen Problemen zu widmen, deren Lösung im Sinne der Billigkeit und Gerechtigkeit als die hervorragendste Aufgabe unserer Zeit erscheine. Der Kaiser erklärte schließlich, er werde fortfahren, sein Bestes zu thun, um im Interesse des friedlichen Fortschrittes und der Förderung der Civilisation die guten Beziehungen zwischen Deutschland und den anderen Nationen zu erhalten und beständig zu stärken.

Bukarest, 10. Juli. Die Kammer berndete gestern abends die Verathung des Budgets. Das Zollgesetz und der neue Zolltarif sind bereits promulgiert und treten morgen in Kraft.

Petersburg, 10. Juli. Der Bevollmächtigte des Freiherrn von Hirsch Arnold White begab sich gestern ins Ausland, nachdem er das von den Juden bewohnte Gebiet Russlands bereist hat.

Angelommene Fremde.

Am 9. Juli.

Hotel Stadt Wien. A. von Digorizia, Oberstens-Witwe; Haas, k. und k. Feldmarschall-Lieutenant, sammt Gemahlin; Capitsch, Kaufmann, Agrar. — Winter, Maler, Wien. — Goritscher, Cilli. — Julijana, Beamter, Wippach. — Engelmann sammt Mutter, Baumeister, Brunn. — Bratus, Jbrja. — Ritter, Gürtelverwalter, Jbrja. — Goricar, Praßberg. — de Ceric, Portore.

Hotel Elefant. Fische, Kaufmann; Wolf, Reisender, Wien. — Bruner sammt Frau, Großhändler, Triest. — Seisel, Contorlor, Rudolfswert. — Hajek, Stein. — Karobe, Pfarrer, Divaca. — Kheleber, Kaufmann, Godesberg. — Restellini, Intro. — Jupan, Steinbüchl. — Kisič, Kaufmann, sammt Frau, Banjaluta. — Kosar, pens. Pfarrer, Dobrava. — Stern, Kaufmann, Graz.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Geyer, Reisender, Wien. — Domp, Lehrer, sammt Frau, Triest. — Piotter, Rector und Hofmann, Berlin.

Hotel Südbahnhof. Hoboda, Maschinführers-Gattin, Wien. — Griß, Wiener-Neustadt. — Reichl, Monteur, Jägerndorf. — Schulz, Beamter, Wien.

Hotel Vaterlicher Hof. Steinberger, Kärnten.

Verstorbene.

Den 8. Juli. Peter Pavlin, Besitzers-Sohn, 14 Tage, Reitschulplatz 7, Traisen.

Den 9. Juli. Karl Korencan, Tischlers-Sohn, 2 J., Karolinengrund 12, Darmstadt.

Volkswirtschaftliches.

Oesterreichisch-ungarische Bank.

Der Stand vom 7. Juli gestaltete sich folgendermaßen: Banknotenumlauf 410.480.000 fl. (+ 5.476.000 fl.), Metallschuß 244.261.000 fl. (+ 130.000 fl.), Portefeuille 148.901.000 fl. (+ 494.000 fl.), Lombard 24.405.000 fl. (+ 1.270.000 fl.), und steuerfreie Banknotenreserve 41.625.000 fl. (— 2.234.000 fl.).

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0.6. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	#Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
17	U. Mg	734.4	16.4	D. schwach	heiter	
10.	2. N.	733.1	21.2	D. schwach	heiter	0.00
9.	Nb.	733.5	15.2	D. schwach	heiter	

ziemlich heiter, kühl. — Das Tagesmittel der Temperatur 17.6°, um 1.3° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Kundmachung.

Die Betriebsleitung des städtischen Wasserwerkes hat sich die Ueberzeugung verschafft, daß das Wasser seit mehreren Tagen in wahrhaft leichtsinniger Weise vergeudet wird. Die Auslaufs-pipen werden in ganzen Stadttheilen Tag und Nacht offen gelassen, denn nur so war es möglich, daß vom 6. auf den 7ten d. Mts. von 12 Uhr mittags bis 6 Uhr früh, also in einem Zeitraum von 18 Stunden, während welchen die Straßen nicht beipritzt wurden, 1200 Cubikmeter Wasser verbraucht wurden, davon in den Nachtstunden allein 800 Cubikmeter.

Die Folgen dieser Wasserverschwendung sind voraussehen, und wird, falls mit dem Wasserverbrauche nicht wirtschaftlicher vorgegangen wird, der Nachtbetrieb der Pumpstation ausgenommen werden müssen, was der Stadtgemeinde nicht unbedeutende Mehrauslagen verursachen wird.

Um diesen unverantwortlichen Auslagen vorzubeugen, sieht sich die Betriebsleitung des städtischen Wasserwerkes bemächtigt, zu den ihr in den §§ 5 und 14 der Statuten für den Bezug von Wasser aus dem städtischen Wasserwerke zugeborene stehenden Mitteln zu greifen und wird von nun an den Wasserverbrauch in den Häusern durch ihre Organe beaufsichtigen und überall dort, wo offen gelassene Auslaufs-pipen angetroffen werden, Wassermesser einbauen lassen. (1887)

Betriebsleitung des Laibacher städtischen Wasserwerkes.

Original-SELTERS-Wasser.



Vorzügliches natürliches Tafel- und Gesundheitswasser (Nassau), erprobt bei Verschleimungen, Husten, Heiserkeit, Blasen-, Nieren- und Magenleiden. (1882) 12-11

Man bittet stets ausdrücklich „Original“-Selters mit Kapsel, Vignette und Korkband „Original“ zu verlangen. — Vorräthig überall. — Selters Brunnen.

Versendung zu Selters-Wellburg in Nassau. Haupt-Depôt: Michael Kastner, Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 10. Juli 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.		Geld	Bare	Grundentl.-Obligationen		Geld	Bare	Oesterr. Nordwestbahn		Geld	Bare	Hypothekent., 5ft. 200 fl. 250/100		Geld	Bare	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		Geld	Bare
50/100 einseitige Rente in Noten	92-80	93-50		50/100 galizische	104-50	105-50		106-60	107-50	106-60	107-50	71-73	73-75	210-90	211-40	197-25	197-25	200-00	200-25
Silberrente	92-75	92-95		50/100 mährische	104-50	105-50		193-194	194-195	193-194	194-195	210-90	211-40	210-90	211-40	200-00	200-25		
1854er 40/100 Staatsloose	134-50	135-50		50/100 Krain und Kärntenland	104-50	105-50		149-50	150-50	149-50	150-50	236-50	236-50	236-50	236-50				
1860er 50/100 ganze 500 fl.	149-25	150-50		50/100 niederösterreichische	109-50	110-50		119-60	120-50	119-60	120-50	236-50	236-50	236-50	236-50				
1860er 50/100 Fünftel 100 fl.	149-25	150-50		50/100 steirische	109-50	110-50		101-50	102-50	101-50	102-50	236-50	236-50	236-50	236-50				
1864er Staatsloose	100 fl.	179-25	179-50	50/100 kroatische und Slavonische	104-75	105-50													
864er Staatsloose	50 fl.	179-25	179-50	50/100 liechtensteinische	104-75	105-50													
50/100 Dom.-Pfdb. a 120 fl.	145-50	146-50		50/100 Zemeser Banat	92-50	92-90													
40/100 Oest. Goldrente, steuerfrei	111-20	111-20		50/100 ungarische	92-50	92-90													
Oesterr. Notenrente,	102-75	102-95																	
Garantierte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.																			
Elisabethbahn in G. steuerfrei	113-50	114-25		Andere öffentl. Anlehen				Diverse Lose				Actien von Transport-Unternehmungen				Industrie-Actien			
Franz-Joseph-Bahn in Silber	118-25	119-50		Donau-Reg.-Lose 50/100 fl.	120-50	121-50		186-50	187-50			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	87-50	88-50		Baugetz., Allg. Oest., 100 fl.	109-50	110-50	
Warasberger Bahn in Silber	105-25	106-50		Donau-Reg.-Lose 100 fl.	106-50	107-50		56-57	57-58			Alfred-Fruman. Bahn 200 fl. S.	202-50	203-50		in Wien 100 fl.	78-80	80-82	
Elisabethbahn 200 fl. C.M.	247-75	248-75		Anlehen der Stadt Gdiz	111-50	112-50		120-124	124-125			Böhm. Nordbahn 150 fl. S.	186-50	187-50		Eisenbahn-Verh. u. Oest. 80 fl.	103-104	104-105	
Donau-Reg.-Lose 200 fl. S. B.	223-50	224-50		Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	105-35	106-35		20-50	21-50			Westbahn 200 fl. S.	349-50	350-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	49-50	50-51	
Donau-Reg.-Lose 100 fl. S. B.	215-50	216-50		Bräm.-Anl. d. Stadtgem. Wien	152-50	153-50		55-56	56-57			Donau-Reg.-Lose 500 fl. C.M.	1232	1234		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	96-97	97-98	
Elisabethbahn für 200 Markt	109-50	110-50		Börsebau-Anlehen verlos. 50/100	98-50	99-50		17-50	17-90			Donau-Reg.-Lose 100 fl. C.M.	484-50	486-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	88-89	89-90	
Donau-Reg.-Lose 200 Markt	115-75	116-50						20-75	20-75			Donau-Reg.-Lose 200 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
Franz-Joseph-Bahn Em. 1884	98-75	97-75		Pfandbriefe				61-63	63-65			Donau-Reg.-Lose 500 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
Warasberger Bahn Em. 1884	95-25	96-50		(für 100 fl.)				60-75	61-75			Donau-Reg.-Lose 200 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
Ung. Goldrente 40/100	105-35	105-55		Bodenr. allg. 5ft. 40/100 G.	114-75	115-25		36-75	37-25			Donau-Reg.-Lose 500 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
Donau-Reg.-Lose 50/100	101-85	102-05		bto. 40/100	100-60	101-20		49-50	50-50			Donau-Reg.-Lose 200 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
bto. Eisen-Anl. 100 fl. S. B.	117-50	117-90		bto. 40/100	97-20	97-70						Donau-Reg.-Lose 500 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
bto. Eisen-Anl. 50 fl. S. B.	99-60	100-40		bto. 40/100	109-25	109-75						Donau-Reg.-Lose 200 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
bto. Eisen-Anl. 100 fl. S. B.	112-50	113-50		bto. 40/100	98-70	99-30						Donau-Reg.-Lose 500 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
bto. Eisen-Anl. 50 fl. S. B.	96-70	97-50		bto. 40/100	101-50	101-50						Donau-Reg.-Lose 200 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
bto. Eisen-Anl. 100 fl. S. B.	139-50	140-50		bto. 40/100	99-70	100-10						Donau-Reg.-Lose 500 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
bto. Eisen-Anl. 50 fl. S. B.	138-50	139-50		bto. 40/100	99-70	100-10						Donau-Reg.-Lose 200 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
bto. Eisen-Anl. 100 fl. S. B.	131-50	131-50		bto. 40/100	99-70	100-10						Donau-Reg.-Lose 500 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
				bto. 40/100	99-70	100-10						Donau-Reg.-Lose 200 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
				bto. 40/100	99-70	100-10						Donau-Reg.-Lose 500 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
				bto. 40/100	99-70	100-10						Donau-Reg.-Lose 200 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
				bto. 40/100	99-70	100-10						Donau-Reg.-Lose 500 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
				bto. 40/100	99-70	100-10						Donau-Reg.-Lose 200 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
				bto. 40/100	99-70	100-10						Donau-Reg.-Lose 500 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
				bto. 40/100	99-70	100-10						Donau-Reg.-Lose 200 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
				bto. 40/100	99-70	100-10						Donau-Reg.-Lose 500 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
				bto. 40/100	99-70	100-10						Donau-Reg.-Lose 200 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
				bto. 40/100	99-70	100-10						Donau-Reg.-Lose 500 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
				bto. 40/100	99-70	100-10						Donau-Reg.-Lose 200 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
				bto. 40/100	99-70	100-10						Donau-Reg.-Lose 500 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
				bto. 40/100	99-70	100-10						Donau-Reg.-Lose 200 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
				bto. 40/100	99-70	100-10						Donau-Reg.-Lose 500 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
				bto. 40/100	99-70	100-10						Donau-Reg.-Lose 200 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
				bto. 40/100	99-70	100-10						Donau-Reg.-Lose 500 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
				bto. 40/100	99-70	100-10						Donau-Reg.-Lose 200 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
				bto. 40/100	99-70	100-10						Donau-Reg.-Lose 500 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
				bto. 40/100	99-70	100-10						Donau-Reg.-Lose 200 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
				bto. 40/100	99-70	100-10						Donau-Reg.-Lose 500 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
				bto. 40/100	99-70	100-10						Donau-Reg.-Lose 200 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
				bto. 40/100	99-70	100-10						Donau-Reg.-Lose 500 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
				bto. 40/100	99-70	100-10						Donau-Reg.-Lose 200 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
				bto. 40/100	99-70	100-10						Donau-Reg.-Lose 500 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
				bto. 40/100	99-70	100-10						Donau-Reg.-Lose 200 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
				bto. 40/100	99-70	100-10						Donau-Reg.-Lose 500 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
				bto. 40/100	99-70	100-10						Donau-Reg.-Lose 200 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
				bto. 40/100	99-70	100-10						Donau-Reg.-Lose 500 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
				bto. 40/100	99-70	100-10						Donau-Reg.-Lose 200 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
				bto. 40/100	99-70	100-10						Donau-Reg.-Lose 500 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
				bto. 40/100	99-70	100-10						Donau-Reg.-Lose 200 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
				bto. 40/100	99-70	100-10						Donau-Reg.-Lose 500 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
				bto. 40/100	99-70	100-10						Donau-Reg.-Lose 200 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
				bto. 40/100	99-70	100-10						Donau-Reg.-Lose 500 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
				bto. 40/100	99-70	100-10						Donau-Reg.-Lose 200 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	
				bto. 40/100	99-70	100-10						Donau-Reg.-Lose 500 fl. C.M.	296-50	298-50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. O.	133-134	133-134	</